



Insektenfreundliche Pflege von Wiesen und Rasenflächen

Insekten sind weltweit die artenreichste Tiergruppe und für die Funktion der vielfältigen Ökosysteme unerlässlich. Umso alarmierender ist der starke Rückgang der Insekten nicht nur in Deutschland. Wo es wenig Insekten gibt, werden z. B. auch die insektenfressenden Säugetiere, Amphibien und Vögel weniger.

Auch wenn die Ursachen für das Insektensterben vielfältig sind, ist ein wesentlicher Grund, dass es zu wenig geeignete Lebensräume gibt. Schottergärten, kurzer Zierrasen und betonierte Vorgärten bieten Insekten keine Nahrung und Unterschlupf. Insekten brauchen Feldraine, Unkrautecken und bunte Wiesen mit reichem Angebot an Nektar- und Futterpflanzen.

Genau an dieser Stelle kann jede Gartenbesitzerin und jeder Gartenbesitzer Insekten helfen.

Allein dadurch, dass Sie weniger häufig mähen und die Schnitthöhe des Rasenmähers etwas höher einstellen, können heimische Krautpflanzen, wie z. B. Gemeine Schafgarbe, Wiesen-Bocksbart, Wiesen-Margeriten und Wiesen-Flockenblume in voller Pracht erblühen. Steigt die Anzahl der Blüten einer Wiese, erhöht sich auch die Vielfalt der Insekten, die an, auf und von diesen Pflanzen leben.

Zudem ist im Vergleich zu herkömmlichen Zierrasen die Wiesenpflege weniger aufwändig, da weder Düngung noch Pestizide nötig sind.

Auch ist die Gefahr, dass ihre Wiese in den zunehmend trockenen Sommern „verbrennt“ deutlich geringer.

Pro Jahr reichen je nach Standort ein bis maximal drei Schnitte. Allerdings können Blumenwiesen nicht ständig betreten werden und sind daher nicht als Spiel- und Sportflächen geeignet. In fast jedem Garten lassen sich jedoch Bereiche mit intensiver und weniger intensiver Nutzung abgrenzen.



Kurzinfo

In der Regel gilt:
Weniger ist mehr

Je magerer ein Standort, um so artenreicher

Pflegemaßnahmen:

1 bis max. 3 Schnitte im Jahr
(abhängig vom Standort)

Schnitthöhe des Rasenmähers höher einstellen

Nicht die gesamte Fläche auf einmal mähen

Schnittgut nach zwei bis drei Tagen von der Fläche entfernen, um nach und nach Nährstoffe zu entziehen



Kontakt:

Landratsamt ILM-Kreis
Untere Naturschutzbehörde
Ritterstraße 14
99310 Arnstadt

03628 738 661
umweltamt@ilm-kreis.de

Experiment: Lernen Sie Ihre Wiese kennen

Idealerweise mähen Sie erst, wenn die meisten Blumen Samen gebildet haben. Das Schnittgut sollte am besten zwei bis drei Tage auf der Fläche liegen, damit die Samen herausfallen können. Danach wird das Schnittgut beräumt und entweder auf den Kompost oder im Biomüll entsorgt.

Bei entsprechender Trocknung ist natürlich auch eine Verwertung als Heu für Kleintiere möglich. So werden der Fläche nach und nach Nährstoffe entzogen.

Denn die Faustregel lautet: Um so magerer, also nährstoffärmer ein Boden ist, umso besser lässt sich eine artenreiche Blumenwiese entwickeln und erhalten.

Mit Rücksicht auf die Wiesenbewohner mähen Sie am besten nicht die ganze Wiese auf einmal. So bleiben immer einige Rückzugsmöglichkeiten erhalten. Sie können z. B. Bereiche, die zwei- bis dreimal gemäht werden, mit Bereichen die nur einmal gemäht werden, abwechseln.

Beobachten Sie, ob und wie sich die Zusammensetzung der Gräser und Kräuter verändert. Welche Auswirkung hat der Pflegerhythmus? Wie erzielen Sie die blüten- und artenreichsten Bereiche?

Damit Ihre insektenfreundliche Wiese etwas ordentlicher aussieht, können Sie auch die Randbereiche zu Wegen oder Grundstücksgrenzen kurzhalten.



Nehmen Sie sich Zeit

Wenn Sie sich auf das Experiment „Wilde Wiese“ einlassen, benötigen Sie etwas Geduld. Denn die Umwandlung eines Zierrasens in eine bunte Wiese allein durch die Umstellung der Pflege braucht Zeit.

Wem es nicht schnell genug geht, kann auch mit regionalem Saatgut von einheimischen Wildblumen etwas nachhelfen.

Jedoch helfen Sie schon durch den Verzicht von Pestiziden, Dünger und eine seltenere Mahd den tierischen Wiesenbewohnern, auch wenn sich die Vielfalt der bunten Blüten erst nach und nach einstellt.

Für Sie und ihre Kinder wird es ein Erlebnis sein. Wir wünschen viel Erfolg!



Klappertopf

Zusätzlich können Sie noch Klappertopf (vor allem Zottiger Klappertopf, *Rhinanthus alectorolophus*) ansäen.

Dieser ist ein Halbschmarotzer, der mit seinen Saugwurzeln Gräser Nährstoffe und Wasser entzieht.

So werden die benachbarten Gräser geschwächt und Wiesenkräuter haben eine bessere Chance zu wachsen und zu blühen.



Zottiger Klappertopf

Weitere Informationen:

BMU: Themenseite Insektenschutz
<https://www.bmu.de/insektenschutz/>

Naturtipps: Blühwiese
<http://www.naturtipps.com/blumenwiese.html>

Klappertopf für die Wiesenvielfalt
<http://www.naturtipps.com/blumenwiese.html>

Infoblatt der UNB Ilm-Kreis „Blühwiesen anlegen“



Kontakt:

Landratsamt Ilm-Kreis
Untere Naturschutzbehörde
Ritterstraße 14
99310 Arnstadt

03628 738 661
umweltamt@ilm-kreis.de